

Laibacher Zeitung.

N. 212.

Montag am 15. September

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amflicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den Herrn kaiserlichen Statthalter Freiherrn v. Schloißnigg folgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Schloißnigg! Der Wetteifer, mit welchem die Bewohner aller Stände Meines Herzogthumes Kärnten bemüht waren, Mir und der Kaiserin ihre Freude über Unser Erscheinen und der Kaiserin ihre Freude über Unser Erscheinen in ihrer Mitte, und ihre treue Anhänglichkeit an den Tag zu legen, wird nebst dem mächtigen Eindrucke der Schönheit ihrer Heimat zu Unsern angenehmsten Erinnerungen gehören, was Ich Sie Meinen braven Kärntnern dankend auszusprechen hiemit beauftrage. — Zugleich gebe Ich Ihnen Meine Zufriedenheit mit dem Umstande der öffentlichen Anstalten des Landes, so wie der von Mir wahrgenommenen Ordnung in der Geschäftsführung mit Vergnügen zu ertheilen.

Klagenfurt, am 10. September 1856.

Franz Joseph.

Das k. k. Ministerium des Innern hat dem Oberlandesgerichtsrathe zu Temesvar, Karl v. Cattinelli, das Prädikat Obradich Bevilacqua verliehen.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Lehramtskandidaten Johann Petrowitz zum wirklichen Lehrer und provisorischen Direktor der Unterealschule in Kremnitz ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am k. k. Obergymnasium von Portanova zu Mailand, Peter Marcelli, zum Gymnasial-Lehrer ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Lehrer am k. k. Obergymnasium Portanova zu Mailand, Franz Tagliabue, mit der provisorischen Direktion des k. k. Obergymnasiums zu Lodi betraut und den dadurch erledigten ersigennannten Posten dem Gymnasiallehrer zu Brescia, Joseph Picci, verliehen.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungsoffizial der k. k. Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung, Josef Drasemberger, zum Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirung:

Der Major Franz von Hydinsty des Genie-Stabes.

Im Interesse der Besitzer von Staatspapiergeld, welches mit dem Finanz-Ministerial-Erlasse vom 26. März 1856 einberufen worden und mit dem letzten August d. J. bereits aus dem allgemeinen Umlaufe getreten ist, wird erinnert, daß gemäß des obigen Erlasses (Reichsgesetzblatt XII. 39), noch bis letzten Oktober 1856 die Bewilligung zum Umtausche der einberufenen Geldzeichen mittelst besonderer, beim Finanzministerium einzubringender Gesuche erwirkt werden kann, daß aber nach Ablauf dieses letzten Termins solchen Gesuchen keine Folge gegeben werden wird.

Die k. k. Steuerdirektion für Krain hat den provisorischen Steuereinnahmer, Mathias Andolschek, zum definitiven Steuereinnahmer II. Klasse ernannt. Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direktion. Laibach am 9. September 1856.

Nichtamflicher Theil.

Die Reise Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten.

Klagenfurt, 12. September. Die „Klagenf. Ztg.“ schreibt:

Die Fahrt der Allerhöchsten Majestäten von Klagenfurt bis an die Landesgrenze bei Unterdrauburg war von denselben enthusiastischen Darlegungen der lautesten Freude und der innigsten Anhänglichkeit begleitet, welche die ganze Reise Ihrer Majestäten durch Kärnten zu einem Triumphzuge gestalteten. Nachdem das erlauchte kaiserliche Paar, begleitet von den heißen Segenswünschen der Bevölkerung, das Weichbild der Landeshauptstadt Klagenfurt verlassen hatte, wurde Allerhöchstdemselben an einer Triumphpforte nächst Poggersdorf von einem weißgekleideten Mädchen ein Blumenstrauß nebst nachstehendem Abschieds-Gedichte überreicht:

Ein kleines Blümchen blühet rings auf Wief' und Auen
Im himmelblauen Kleid, und was das kleine Blümchen spricht,

Das bittet Kärnten heut' mit kindlichem Vertrauen
Von Deiner Huld, geliebtes Kaiserpaar: Vergiß mein nicht!

Vergiß die Alpen nicht, die auf Dich niederschauen, —
Vergiß die klaren Seen nicht, so hell wie Morgenlicht, —

Vergiß die Herzen nicht, die liebend auf Dich bauen,
Die eher selber brechen, eh' der Schwur der Treue bricht!

Ihre Majestäten geruhten dasselbe allermildest aufzunehmen. Beim Kreuzerhofe wurden die Allerhöchsten Herrschaften von dem k. k. Bezirkshauptmann der Umgebung Klagenfurt, Herrn Johann Fischer, und dem Gutsbesitzer Herrn Thaler ehrerbietig begrüßt. In der festlich geschmückten Stadt Bölkermarkt wurden Ihre Majestäten von dem Herrn k. k. Bezirks-Vorsteher an der Spitze sämtlicher Beamten, dem hochwürdigen Klerus und den Gemeindevorretoren unterthänigst empfangen. An der Straße nächst Lippitzbach war die Einfassung der gräf. Egger'schen Parkanlagen auf das sinnigste und geschmackvollste mit unzähligen Blumenkörben verziert; auf dem dunkeln Grunde des Nadelholzwaldes prangte im farbigen Blumengewinde der Namenszug Allerhöchst Ihrer Majestäten und der durchlauchtigsten Prinzessinnen Sophie und Gisela. Dort harrete der k. k. Kammerer, Herr Graf Ferdinand Egger und dessen Gemalin des kaiserlichen Reisezuges, und hatte die hohe Ehre, Ihren Majestäten einen Blumenstrauß sammt einem Körbchen Früchte überreichen zu dürfen, welche huldvollst entgegengenommen wurden. Auch in sämtlichen an der Straße liegenden kleineren Ortschaften war man eifrig bemüht, den Allerhöchsten Reisezug der allgeliebten Majestäten zu einem so festlichen und feierlichen als möglich zu machen. Allenthalben waren zierliche Ehrenpforten und bunt dekorierte Häuser zu schauen.

Lavamünd that sich hervor durch den reichen Schmuck der Fahnen, welche in den kaiserlichen, bairischen und kärntischen Farben lustig aus jeglichem Fenster aller Häuser flatterten.

Bei Unterdrauburg war der hohe Klerus der Umgegend und des Lavantales versammelt. Nächst diesem Orte war an der kärntischen Grenze ein prächtiger Triumphbogen errichtet, und daneben waren die zahlreichen Knappen aus den Kohlenwerken von Prävalk und den Schamberger'schen Bleibergwerken in höchst geschmackvollen neuen Uniformen mit ihrer Musikkapelle aufgestellt. Die Allerhöchsten Majestäten langten dort in der Mittagsstunde an. Der kaiserliche Statthalter war mit dem Abgeordneten der Stände, Herrn k. k. Kammerer und Major Grafen Anton Voës, schon dahin vorausgeeilt, um an der Spitze der Beamten der umliegenden k. k. Behörden die allunterthänigste Abschieds-Huldigung darzubringen. Aus allen Klassen der Bevölkerung

der Umgegend hatten sich zahlreiche Schaaren eingefunden. Der Herr Statthalter legte dem Allerhöchsten kaiserlichen Paare die unterthänigste Bitte zu Füßen, das Land, welches durch den Allerhöchsten Besuch so unendlich beglückt worden, in allergnädigster Erinnerung zu bewahren.

Allerhöchst Se. Majestät der Kaiser geruhten dieß mit den allergütigsten Worten zuzusagen und zugleich auszusprechen, wie Allerhöchstdieselben in den lebendigen und lauten Freudenäußerungen der Kärntner einen Beweis ihrer angestammten Treue und Ergebenheit erblickten. Auch Ihre Majestät die Kaiserin geruhten in der mildesten und huldvollsten Weise die allergnädigsten Gesinnungen für das Land Kärnten und dessen Bewohner auszudrücken.

Nachdem Se. Majestät den hiesfür vom Herrn Statthalter dargebrachten ehrfurchtsvollsten Dank gnädigst entgegengenommen hatten, gaben Allerhöchstdieselben das Zeichen zur Weiterfahrt. Der Reisewagen setzte sich in Bewegung, die Musik der Bergknappen stimmte die Volkshymne an, unter tausendstimmigem Vivatrufe verließ das Allerhöchste Herrscherpaar Kärnten.

Wöchten Allerhöchstdieselben in nicht allzu ferner Zeit unsere Heimat wieder mit einem Besuche beglücken! Dieß der heißersehnte Wunsch aller Kärntner!

Mit besonderer Befriedigung können wir auf diesen so höchst beglückenden Besuch zurückblicken, da trotz der allenthalben zuströmenden massenhaften Menschenmenge, Dank der weisen Ansicht und Energie unseres hochverehrten Hrn. k. Statthalters Freiherrn v. Schloißnigg und der genauen und pünktlichen Befolgung und Ausföhrung seiner Anordnungen und Befehle von Seite sämtlicher unterstehenden Behörden und Gemeinden auch nicht der leiseste Anfall oder die geringste Unzulässlichkeit das hohe Glück und die beseligende Freude störte, welche die Allerhöchste Anwesenheit des heißgeliebten kaiserlichen Paares innerhalb der Marken unserer Heimat allen Kärntnern bereitete.

Eine Festschau der „Graz. Ztg.“, geziert mit den Porträts Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten, und mit auf Steiermark bezüglichen Sinnbildern und Emblemen, schildert in einem längern Artikel die Vorbereitungen, welche getroffen worden sind, um das geliebte Herrscherpaar würdig zu empfangen. Diese Festschau beschreibt die ausgezeichneten, von hohem künstlerischen Geschmack zugehenden Dekorationen des Bahnhofes, der schönen architektonischen Triumphbögen, Pyramiden und die festlich geschmückten Häuser und Gassen und Plätze. Sie fährt dann fort:

Da tönen vom Schloßberge zwei Schüsse, die schier elektrisch auf die uns umgebenden Menschenmassen wirken. Die durch sie angezeigte Kunde, daß Ihre Majestäten von Spielfeld abgefahren sind, bringt Alles in Bewegung, und die Massen, die bald hier bald dorthin wogten, wenden sich Alle dem Bahnhofe zu, um mitzuschauen, wie Oesterreichs Kaiser in die Hauptstadt seines Herzogthums Steiermark einzieht.

Es war 2 Uhr 5 Minuten Mittags, als der von dem Herrn Sektionsrath und Betriebsdirektor Schmidt geföhrte und festlich geschmückte kaiserliche Zug in den Bahnhof einfuhr, nachdem schon vorher Kanonendonner ertönte, und das Geläute aller Glocken die Ankunft Ihrer Majestäten in Ihrer getreuen Landeshauptstadt Graz begrüßte.

Ihre Majestäten wurden im Bahnhofe von Sr. Excellenz empfangen und geruhten, die Huldigung der Stadt Graz durch den Bürgermeister Dr. Alm und die Stadtrepräsentanten entgegenzunehmen.

Auf die ehrfurchtsvolle Ansprache des Bürgermeisters:

„Euer k. k. Apostolische Majestät! In tiefster Ehrfurcht treten wir im Namen der treuehuldigsten Landeshauptstadt Graz vor Eure Majestät, um mit der unterthänigsten Huldigung die unerschütterliche Treue und Ergebenheit dieser Kommune an

„die geheiligte Person Eurer Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers zu bezugen.

Dem Allmächtigen, Höchsthöchsten das Land und die Hauptstadt Steiermarks vielfach mit himmlischer Güte beschützt, danken wir für die Erfüllung des heißen Wunsches: daß Eure Majestät mit Ihrer Majestät der gnädigsten Kaiserin uns mit dem allergnädigsten Besuche zu beglücken geruhen.

Mit der lebhaftesten Freude wird dieser Tag von der ganzen Bevölkerung als ein wahrer Festtag gefeiert, und die Gefühle Aller finden Ausdruck in dem Rufe: „Hoch lebe Se. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser und Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin!“

geruhen Se. Majestät der Kaiser ungefähr die folgenden Worte huldvollst zu erwidern: „Ich, sowie die Kaiserin haben Uns auf die Anwesenheit in Graz sehr gefreut, und Ich bin überzeugt, daß die Bewohner der Stadt jede Gelegenheit ergreifen werden, um ihre Treue und Anhänglichkeit an den Thron an den Tag zu legen. Ich habe mit Vergnügen vernommen, daß die Bevölkerung mit Freude Vorbereitungen getroffen hat, um Uns zu begrüßen!“

Als Ihre Majestäten den Bahnhof verließen, brach der allgemeine Jubel, der schon beim Herankommen des Kaiserzuges sich durch zahlreiche Vivats geäußert hatte, mit wahrer Begeisterung los, und rollte von da an ununterbrochen mit dem Vorrücken der kaiserlichen Equipagen durch die gedrängten Straßen vorwärts, ein tausendfaches Echo erweckend. Tausende von Fahnen flatterten, aus den Fenstern neigten sich die dort stehenden und winkten mit weißen Tüchern und Blumensträußen ihren Gruß, die Spalier bildenden Soldaten präsentirten, die Musikanten spielten, aber sie wurden überhört von der schönsten Musik auf Erden, von dem Jubel beglückter Menschen, der rein und voll aus tiefster Brust strömend, gewiß bei denen, welchen er galt, Anklang gefunden und dem erhabenen Herrscherpaar gesagt hat, daß das erste der Gefühle, welches, unbedrückt vom Sturm und Drang des Lebens, im Herzen jedes Seiner Unterthanen wohnt, die Liebe und Treue für das angestammte Kaiserhaus ist.

Vom Bahnhofe an, wo die Ehrenkompagnie mit der Musikkapelle vom Regiment Graf Wimpffen aufgestellt war, und die Grenadierabtheilung des uniformirten Bürgerkorps die Spalier bildeten, standen die übrigen Abtheilungen des uniformirten Bürgerkorps, Kavallerie und Infanterie, bis zur Jodelhofgasse spalierrmäßig aufgestellt, von dort an bis zur k. k. Burg hatte das k. k. Militär Spalier gebildet. Die Zünfte und der katholische Gesellenverein mit ihren Fahnen waren längs der Herrengasse, so wie die Schuljugend auf dem Plage vor dem Damenstifte aufgestellt.

Se. Durchl. der Herr Armeekorpskommandant Fürst Liechtenstein begleitete Ihre Majestäten vom Bahnhofe durch die Stadt bis an die k. Burg, am Wagenschlage reitend.

In der k. k. Burg angekommen, wurde Ihren Majestäten auf der Treppe von zwei Fräulein, Komtesse Coronini und Fräulein Ulan, das nachfolgende Gedicht des Herrn Hyazinth von Schulheim überreicht.

Dank Dir, geliebtes Kaiserpaar, das Du gekommen

Und freundlich Deiner treuen Steiermark gedacht!
Das weiß' und grüne Land bringt jubelnd sein Willkommen
So wahr und herzlich, als ein Land es je gebracht.

Sin Streben nur bewegt, ein Fühlen, ein Gedanke
Uns Alle, die durch Deine Gegenwart entzückt:
Was bieten wir dem hohen Kaiserpaar zum Danke,
Für diese reiche Huld, mit der es uns beglückt? —

Der Fürsten Huld ist gleich dem schöpferischen Lenze;
Sein warmer Hauch, sein Sonnenlicht erzeugt und weht
Sich Lausbube der wundervollsten Blütenkränze,
Aus Blumen, die er selbst geboren und belebt.

So bringen wir zu dieses schönsten Tages Feier
Nur einen Kranz aus Blumen uns'res Herzens dar;
Die Herzen rings im Lande sind schon lange Feuer,
Nehmt nun die Blumen auch, die Eure Huld gebat.

Da blüht des Dankes nie entweichte Immortelle,
Der Liebe schlichtes unzerstörlich Gelübde,
Der Treue Imme grün rankt frisch an dieser Stelle,
Geschützt und schützend durch des Muthes Ehrenpreis.

Des treuen Muthes, für die Zeit, so Gott verhüte;
Noch laßt der Liebe, wie ein Himmel licht und klar;
Doch feint und reißt in unsern Bergen Eisenblüthe,
Für tapp're Schwerter in den Tagen der Gefahr.

Dank, hohes Kaiserpaar, Du nahnst die Blumen gerne,

Empfange auch den Schwur, von dem wir tief erglüh'n,
Es werden für Dich ewig, wie die ew'gen Sterne,
Die Kränze uns're Herzen unzerstört blüh'n.

Das Gedicht, von dem Magistratsbeamten Herrn Reiter kunstvoll kalligraphirt, mit acht in Zuchmanier ausgeführten Ansichten von Graz, von dem akademischen Maler Herrn Feslrmayer versehen, befand sich in einer prachtvollen, mit den in Silber getriebenen

Namenszügen Ihrer Majestäten geschmückten grünen Sammet-Envelope und ist die ganze Ausstattung dieses Festgedichtes in Wahrheit eine äußerst gelungene und schöne zu nennen.

Im k. Burghofe harrten die hohen Behörden, die Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowohl des aktiven, als auch des Armeeandes, der Ankunft Ihrer Majestäten entgegen, und waren unter andern, besonders die nachfolgenden hohen Stellen vertreten: k. k. Statthalterei, fürstbischöfliches Konsistorium und hochwürdige Geistlichkeit, Oberlandesgericht, Ständischer Ausschuß und Berordnetennath, Finanz-Landesdirektion, Kreisamt, Grundentlastungs-Fonds-Direktion, Berg- und Forstdirektion, Landesgericht, Finanz-Prokuratur, Landes-Baudirektion, Post-Direktion, Polizei-Direktion, Staatsbuchhaltung, Akademischer Senat der Universität, Bezirksamt, Versorgungs-Anstalten und Handels- und Gewerkekammer.

Se. Majestät der Kaiser geruhte sodann Ihre kaiserl. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Johann und Sigismund zu empfangen und der Generalität, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Adel und hochgestellten Staatsbeamten Audienzen gnädigst zu erteilen.

Wir schließen den Bericht über die beglückende Ankunft Ihrer Majestäten mit der das Herz jedes Steiermärkers erfreuenden Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser sowohl, wie Ihre Majestät die Kaiserin Sich wiederholt äußerst huldvoll und freundlich über den Allerhöchstherrn von Seiten der Bevölkerung von Graz gewordenen festlichen Empfang auszusprechen geruhen.

Die „Grazzer Zeitung“ vom 12. I. M. berichtet über die festliche Beleuchtung der Landeshauptstadt Graz unter Andern:

Gegen 8 Uhr standen alle Straßen in vollster, schönster Beleuchtung da, eine wogende Volksmenge füllte sie, die Nacht schien zum Tage umgewandelt, dessen reges Leben sich in gesteigertem Maße entfaltete. Der erste Schritt auf die Straßen und Plätze mußte Jeden überzeugen, daß eines jener Feste gefeiert werde, welches nur die treue Hingebung und warme Liebe hervorrufen und ausführen kann. Die Hauptstadt mit ihren ausgedehnten Vorstädten und den langen Zeilen ihrer Hauptstraßen schwamm in einem Lichtmeer, dessen Wogen sich hier und da gegen den Himmel zu thürmen schienen. Die schöne Murstadt hat sich oft mit dem glänzenden Gewande des Lichtes geschmückt, allein nach der Aussage und Erfahrung der ältesten Leute niemals solchen Glanz entfaltet wie heute, da ihr heißester Wunsch, das geliebte Kaiserpaar in ihrer Mitte weilen zu sehen, erfüllt wurde.

Nicht allein die stolzen Paläste und öffentlichen Gebäude strahlten in glänzender Beleuchtung, auch die ebenerdige Wohnung der ärmsten zeigte sich auf sinnige Weise geschmückt. So sah man am Gries an einem ärmlichen Fenster ein bescheidenes Transparent, dessen Worte: „Alles für meinen Kaiser!“ an innerem Gehalte keiner noch so reich ausgestatteten Dekoration nachstehen. Ebenso fanden sich in den kleinsten Nebengäßchen der Vorstädte ähnliche Zeugnisse gleich warmer Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus. Kurz, die Beleuchtung der Stadt muß als eine der großartigsten und schönsten bezeichnet werden, die in Graz jemals gesehen worden sind, wie denn auch der wahrhaft begeisterte Empfang der Majestäten auf Allerhöchstherrn Fahrt durch die Straßen den Jubel des Tages wo möglich noch übertraf.

Dieselbe Zeitung beschreibt nun die einzelnen Gebäude und Punkte die sich durch reiche Beleuchtung und sinniges Arrangement besonders ausgezeichnet haben, und folgt dabei dem Zuge, den Ihre kaiserlichen Majestäten bei der Fahrt durch die Stadt nahmen, und schließt diesen Bericht mit den Worten: „Allein nicht bloß das Weichbild der Stadt strahlte in einem wogenden Flammenmeere: wohin der Blick in die herrliche, durch den Mantel der Nacht verhüllte Umgebung sich richtete, konnte er die Höhenpunkte erkennen, wo große Freudenfeuer die Feier des hehren Tages mit ihrem mächtigen Scheine weithin verkündeten, und die schon von dem Eindrucke der großartigen Beleuchtung in der Stadt bewegte Seele des Beschauers durch das herrliche Schauspiel an die Erhabenheit der Natur mahnend noch mächtiger ergriff. Solche Freudenfeuer und Feuerwerke brannten auf dem Rosenkogel (Gemeinde Andritz), am Ruckerlberge (Gem. Waltendorf), am Unterschoßel (Gem. Stattegg), auf der Ragnitzhöhe (Gem. Rainbach). Ein großes Freudenfeuer leuchtete auch auf dem Mühlbacher Kogel bei Eisbach. Die Feier des Tages zu vollenden, zeigten sich alle vom Schloßberge aus sichtbaren Schlösser, Burgen und andere Gebäude festlich beleuchtet, so die Ruine Gösting, die Schlösser St. Martin, Premstetten u. s. w.

So endete der erste der festlich frohen Tage, die unserer Landeshauptstadt durch die Anwesenheit Ihrer

Majestäten bereitet sind. Was die Tausende an Lichtern und Flammen gleich Rubinen und Smaragden funkelnd, und wie vom Himmel gefallene Sterne leuchtend verkündeten, das bleibt mit gleich feurigen Zügen in die Herzen der Bewohner unserer schönen altgetreuen Stadt eingegraben. Die Flammen und Lichter sind erloschen, vom faltigen Mantel der Mutter Nacht verhüllt; was in den Herzen flammt, bleibt als unauslöschliche Erinnerung für die spätesten Tage — ja die Geschichte wird es unsern Kindern und Enkeln erzählen.“

Oesterreich.

Wien, 12. September. Die einzige Frage von Bedeutung, welche möglicherweise noch den europäischen Kabinetten Stoff zu Verhandlungen ernsterer Art bieten konnte — die Frage der Vereinigung der Donaufürstenthümer — ist geschlichtet. Sie dürfte in der zu Konstantinopel bereits vollzähligen Kommission für die Donaufürstenthümer gar nicht zur Diskussion kommen. Wir erhalten aus Konstantinopel die zuverlässige Nachricht, daß Oesterreich, Frankreich und die Türkei sich darüber verständigt haben: die Vereinigung der Fürstenthümer sei durchaus nicht als zeitgemäß zu betrachten. Diese Ansicht der drei Mächte wird in diesem Augenblicke beim englischen Kabinet kaum auf Widerstand stoßen. Während vor einigen Wochen noch die Mehrzahl der englischen Blätter für ein rumänisches Reich schwärmte, hat sich neuerer Zeit die für inspirirt geltende Presse Londons auf unzweideutige Weise dagegen ausgesprochen.

Die Zusammensetzung der Volksvertretung in den Donaufürstenthümern wird unzweifelhaft eine solche werden, daß von derselben — in richtiger Würdigung des eigenen Interesses — die Aeußerung gegentheiltger Wünsche nicht zu erwarten steht.

(Oesterr. Ztg.)

— Die von uns in dem „Deutschland“ entnommene Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta für den Dombau in Speyer 20.000 fl. gespendet habe, ist irrig. Ihre Majestät haben für diesen Zweck allergnädigst die Summe von 1500 fl. RW. zu spenden geruht.

— Das „Journal de Charleroi“ vom 7. d. M. meldet, daß um 9 Uhr Abends am 6. d. ein junger Mann, der an der Eisenbahn stand, als der Zug von Löwen nach Charleroi vorüberging, von der Löwener Lokomotive gefaßt und auf eine andere Schienenreihe geschleudert wurde. Um das Unglück vollkommen zu machen, traf in demselben Augenblicke der Zug der Nordbahn ein, der den jungen Mann vor den Augen seines Bruders, den er erwartet hatte, zermalmete.

— Se. Exc. der österr. Botschafter beim Pariser Hofe, Freiherr v. Hübnier, hat auf seiner Reise Korfu, Prevesa und Brindisi berührt, von wo er am 6. nach kurzem Aufenthalt sich nach Neapel begab. Er. Exc. wurde allenthalben mit der seinem Range gebührenden Auszeichnung empfangen.

Die „Triez. Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Europa“:

Der Lloydampfer „Europa“ brachte gestern Abend die Post aus Konstantinopel bis zum 5. I. M. Die mittelst derselben eingetroffenen Nachrichten lassen sich diesmal kurz zusammenfassen. Als edler Herzogzug des Sultans wird gemeldet, daß jedem Offizier oder Soldaten der türkischen Armee, welcher im letzten Kampfe irgend ein Glied verloren hat, auf Lebenszeit eine monatliche Pension von tausend Piaster zuerkannt worden ist. — Kontreadmiral Houston Stewart hat sich am 4. über Malta nach England eingeschifft. Das englische Geschwader, welches noch im schwarzen Meere kreuzte, ist mit Ausnahme des „Gladiator“ in Konstantinopel eingetroffen, und Lord Lyons wollte im Laufe der gegenwärtigen Woche nach England zurückkehren. — Se. Exc. der Internuntius Frh. von Prokech-Osten überreichte am 1. I. M. dem Sultan die Notifikations schreiben bezüglich der Geburt der kaiserlichen Prinzessin. Am demselben Tage fand im österreichischen Gesandtschaftspalais zu Ehren der englischen Admirale Lord Lyons und Houston Stewart ein Diner Statt, zu welchem auch der Schiffskapitän Wends, Adjutant des Lords Lyons, Graf Streleff, Baron Koller, die beiden Pisani, der Kommandant des österr. Kriegsdampfers „Curtatone“ u. A. gezogen wurden. — Der Großvezier hat die Abgeordneten der projektirten Bank wohlwollend empfangen und ihnen mitgetheilt, daß der Großrath nächstens eine Kommission zur Prüfung derselben ernennen werde. — Die Prozesse wegen des Mädchenmordes in Varna sind noch immer nicht geschlossen. — Der Oberingenieur der englischen Gesellschaft zur Errichtung einer Eisenbahn im Cyprrathale, Herr Neill, mit drei anderen Ingenieuren sind von Konstantinopel nach Erzerum abgegangen. In Bagdad wie in den Cyprrathälern überhaupt sind die Meinungen über

dieses Unternehmen sehr getheilt. Die Einen betrachten die Verbindung zwischen Indien und Europa mittelst einer Eisenbahn jedenfalls als eine große Wohlthat für den Verkehr, fürchten aber, daß der ganze Handel in jener Richtung den Engländern in die Hände fallen, und daß England überdieß auch einen überwiegenden Einfluß in der Türkei erlangen würde.

Konstantinopel, 5. Sept. Nachdem Rußland die Frage in Betreff der Schlangensinseln zur Zufriedenheit der Türkei gelöst und überhaupt nun alle Bedingungen des Pariser Kongresses erfüllt hat, so kehrte auch das englische Geschwader, welches im schwarzen Meere kreuzte, bis auf den „Gladiator“ zurück, der bis zur Räumung der Schlangensinseln dort bleiben wird.

Deutschland.

† Der „V. B. Ztg.“ wird aus Dessau vom 4. d. mitgetheilt: „Der Verwaltungsrath der Dessauer Kreditanstalt hat in einer heute stattgefundenen Sitzung außer mehreren anderen wichtigen Geschäften die Theilnahme mit 1 Million Thlr. an der künftigen Eisenbahn, mit 1 Million Thlr. an einem behufs Parzellirung und Ausbeutung in Ungarn erworbenen Grundbesitz (an einer projektirten Landes- und Hypothekenbank in Ungarn) sowie endlich die Gründung einer Kommandite in New-York beschlossen.“

† Aus einer in Hannover amtlich vom Seiten des k. Ober-Zollkollegiums ergangenen, vom 31. August datirten Bekanntmachung entnehmen wir die für den Getreide-Import des Zollvereins wichtige Nachricht, „daß nach einer Zwischen den Regierungen der sämtlichen Zollvereinsstaaten stattgefundenen Vereinbarung die bis zum 1. k. M. bestandene Einstellung der Erhebung des Eingangszolls für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl daraus, und andere Mühlenfabrikate, nämlich geschrotene und geschälte Körner, Graupen, Orisz und Orüze, ingleichen gestampfte oder geschälte Hirse bis Ende dieses Jahres ausgedehnt worden ist.“

† Die „Neue Preuß. Zeitung“ hofft, die preussische Regierung werde zunächst für die gefangenen Royalisten eintreten mit allem Nachdruck, um ihr hartes Los zu erleichtern. Sie werde sich aber auch ernstlich die Frage vorlegen müssen, was mit Neuenburg werden, und wie lange der unerträgliche Zustand noch fort dauern soll, der sich bis heute hingeschleppt habe.

Die k. preussische Regierung hat ihr Recht auf das Ländchen, wie wiederholt erwähnt, öfter gewahrt. Zum letzten Male geschah es in diesen Tagen. Als die Gesandten der Pariser Konferenz in der Sitzung vom 8. April verschiedene Fragen Europa's besprachen, äußerte der k. preussische Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel:

„Er verkenne durchaus nicht die Bedeutsamkeit der angeregten Fragen, doch müsse er noch eine Angelegenheit von allgemeinem europäischen Interesse hervorheben. Er meine die jetzige Lage von Neuenburg. Dieses Fürstenthum sei vielleicht der einzige Punkt in Europa, wo allen Traktaten und Urkunden der Großmächte zum Troge eine revolutionäre Gewalt herrsche, welche die Rechte des Souverains verkenne. Diese Frage sei einer reiflichen Prüfung vor Allem bedürftig.“

† Nach einem der „Osterr. Ztg.“ aus München angekommenen Schreiben sollen in einer Konferenz zu Wschaffenburg die Könige von Baiern und Griechenland die Erklärung gegeben haben, daß es der festeste Entschluß des Königs Otto sei, auf den Thron von Griechenland den Prinzen Adalbert von Baiern zu erheben, ohne Letzteren zu verhalten, seine Religion zu ändern. (Der nächste griechische König soll bekanntlich die Landesreligion annehmen.) König Otto I. will nur noch die Ankunft des Prinzen Adalbert erwarten, um dann gleich in seine Staaten zurückzukehren und mit den Räten seiner Krone auch Rücksprache wegen Angelegenheiten zu führen, die ihm vom Herrn v. Persigny zu Karlsbad angedeutet wurden.

Italienische Staaten.

Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ aus Neapel widerlegt des Weiteren irrigere Angaben über dortige Zustände: „Auch die Nachricht der „Independance Belge“, daß den Schweizertruppen die Bewachung des königlichen Schlosses und die Besatzung des Forts Kastel dell' Uovo, Kastel Nuovo und Kastel S. Elmo, sowie noch eines vierten, das sie mit dem Namen des „Castelletto“ belegt, welches zur Zeit aber auch gar noch nicht existirt, anvertraut sei, ist vom Anfang bis zu Ende erlogen. Falsch und erdichtet ist es nicht minder was „Daily News“ über Wißboergnügen, daß unter allen Klassen der Bevölkerung des Königreichs herrschen soll, vorgibt. Was die denkenden und besitzenden Klassen betrifft, so wissen

diese die blühende Lage der Finanzen und den Aufschwung, welchen National-Industrie, Handel, Schifffahrt und Ackerbau durch die zweckmäßigen Maßregeln der Regierung gewonnen haben und fortwährend gewinnen, dankbar zu würdigen; und daß die Massen dem König treu ergeben sind, ist eine Thatsache, die ja auch die gesammte feindliche Tagespresse kaum in Abrede zu stellen wagen wird. Die „Correspondance Italienne“ erzählt, daß bei der Fahrt der königlichen Familie nach der Kirche des heiligen Kajetan ein Pferd vor dem Wagen gefallen, welche Veranlassung ein armer Mann habe benutzen wollen, um dem König eine Bittschrift zu überreichen. Leider aber sei er von Garde-Offizieren durch Säbelklingenschläge fortgetrieben worden. Daß ein Pferd vor dem königlichen Wagen fiel, ist wahr, Augenzeugen indessen, die allen nur denkbaren Glauben verdienen, versichern, daß zwar eine Menge Menschen herbeistürzten, um dem Pferd beim Aufstehen behilflich zu sein und das Geschirr wieder in Ordnung zu bringen, während welcher Zeit dem König auch einige Bittschriften überreicht wurden, die er huldvoll angenommen, daß aber nur elende Verleumdungssucht von Schlägen, welche Garde-Offiziere ausgetheilt haben sollen, sprechen kann. Eine Thatsache ist es, die ich aus eigener Anschauung verbürgen kann, daß die königliche Familie bei der Hinfahrt nach der Kirche sowohl als bei der Zurückfahrt von der dichtgedrängten Menge überall ehrfurchtsvoll begrüßt wurde.

Schweiz.

†† In der „N. Z.“ finden wir folgenden weiteren Bericht aus Bern vom 6. d.: Die unglückliche Affaire von Neuenburg stellt sich in ihren Hauptzügen nun dar, wie folgt: Das Hauptquartier der Royalisten, von welchem die erste Bewegung ausging, war La Sagne. Die Schaar, welche am 3. Sept. Nachts um 2 Uhr in die Stadt Neuenburg drang, bestand aus den von jeher als entschiedene Royalisten bekannten Bewohnern jener Berggegend. Während eine Abtheilung das Rathhaus überfiel und die dort stationirten drei Landjäger entwaffnete, stieg die andere Abtheilung, geführt vom Oberstlieutenant Meuron, zum Schlosse hinauf und nahm die daselbst wohnenden Staatsräthe Piaget und Humbert gefangen. Andere Verhaftungen folgten. Der Präsekt Mathy konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten und gelangte nach Val-de-Ruz, von wo aus er Balangin besetzte und den Republikanern in Chaux-de-Fonds von dem Borgesessenen Kunde gab. Fast gleichzeitig folgten die gestern geschilderten Vorgänge in Locle und der Auszug der Republikaner von Chaux-de-Fonds unmittelbar nachher. Gegen Abend langte Graf Friedrich von Pourtalès mit seiner Abtheilung von 3—400 Mann in Neuenburg wieder an. Sie bezogen sich alle auf das Schloß, wo de Meuron mittelst folgender Proklamation die Tagesbegebenheiten veröffentlichte:

„Die braven Sagnarden, geführt von Oberst Pourtalès, sind, ohne einen Schuß zu thun, um 2 1/2 Uhr in Locle eingezogen und haben sich des Stadthauses bemächtigt unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ Auf diesen Ruf haben sich die Bewohner von Locle in großer Zahl angeschlossen. Die Gensdarmarie ist entwaffnet, die Verhaftungen sind vollzogen, die Kanonen in den Händen der Getreuen. Im Augenblicke, als diese Depesche abging, ist noch eine Kolonne von 150 Mann aus der Gegend von La Sagne in Locle angelangt. Schloß Neuenburg, 3. September 1856.“

v. Meuron, Oberstlieutenant.
Das war die letzte Bekanntmachung der Royalisten. Durch 21 Kanonenschüsse war vom Schlosse in Neuenburg herab die Einnahme Locle's verkündet worden; fortan blieben diese Kanonen stumm. Patrouillen durchzogen still die Hauptstadt, deren Bewohner sich ernst und ruhig verhielten. Der Gemeinderath, welcher aus Royalisten besteht, hatte sich versammelt; es ist noch nicht bekannt, was er für Beschlüsse gefaßt hat. Als sich gegen Abend die Nachricht verbreitete, daß aus den republikanischen Gemeinden bewaffnete Mannschaften im Anzuge sei, wurde der Eingang zum Schlosse mit Eisenbahnschwellen verbarrikadirt und Kanonen daselbst aufgestellt, von denen aber kein Gebrauch gemacht wurde. Die nicht verhafteten Republikaner der Hauptstadt entfernten sich nur, um sich mit den heranrückenden Montagnards zu vereinigen. Bei Rochefort vereinigten sich die republikanischen Kolonnen aus den Bergen mit denen des Travers-Thales, und Oberst Denzler übernahm den Oberbefehl, unterstützt vom Kommandanten Perret, den Majoren Blaser, Girard und Henriod. Die Unterhandlungen der Schloß-Verfassung mit den Bundes-Kommissären wurden gestern erzählt. Um 8 Uhr Früh am 4. brachen die Republikaner auf: die Infanterie auf den Schloßweg los, die Schützen in die Weinberge, von wo aus sie das Schloß nahmen. Oberst Denzler rettete durch seine muthvolle Dazwi-

schenkunft nicht nur dem Grafen v. Pourtalès, sondern vielen Royalisten-Chefs das Leben; denn die Bergbevölkerung war sehr erbittert. Ich übergehe die Erlässe der Behörden, welche nun folgten und das Einschreiten der Berichte proklamiren; ebenso das Kreis Schreiben des Bundesrathes an die Kantone, welchen das Geschehene gemeldet wurde. — Nachschrift. Beim Grafen Fr. v. Pourtalès soll ein Portefeuille gefunden worden sein, welches die Korrespondenz dieses Chfs mit den hervorragenden Royalisten in Neuenburg u. s. w. enthält. Das Portefeuille ist, der „Berner Ztg.“ zufolge, in den Händen des Staatsrathes. Der Graf selber, der Anführer des Ganzen, liegt so schwer verwundet darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt; seine Gattin, welche erst gestern das Schicksal ihres Mannes erfuhr, ist nach Neuenburg gereist, ihn zu besuchen.

Frankeich.

Die Flucht der beiden Kassier der Nordbahn-Gesellschaft bestätigt sich. Der Vorfall ist viel bedeutender, als man ursprünglich glaubte. Das Verbrechen wurde durch den Haupt-Kassier (caissier général) und durch den Unter-Kassier begangen. Beide sind ganz junge Leute von 25—28 Jahren und von sehr ehrenwerthen Familien.

Man ist nun mehr und mehr im Stande, die Größe der durch die Ueberschwemmungen verursachten Verluste zu überschauen. Im Saone- und Loire-Departement erreichen sie die hohe Summe von 6.033.788 Fr. Eines der am härtesten heimgesuchten Departements ist ferner das der Ysere, mit einem Verluft von 7.555.587 Fr. Im Departement Bouches-du-Rhône endlich beläuft sich der Schaden auf 13.488.000 Franken.

Afrika.

Man schreibt aus Oibrastar vom 30., daß der Kaiser von Marokko, auf die Nachricht von dem Angriff der Piraten gegen den Prinzen Adalbert, den Entschluß gefaßt hat, eine Expedition zu Lande gegen das Riff zu unternehmen.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 11. September. Eine königliche Verordnung dehnt die den Aufständischen von Genua bezüglich der Vorgänge im Jahre 1849 gewährte Amnestie auf die zehn ausgeschlossenen Personen aus.

Paris, 12. Sept. Nach dem „Moniteur“ sind die auf die Nahrungsmittel bezüglichen Verfügungen bis zum Schlusse dieses Jahres erstreckt worden. Der neueste Ausweis der französischen Bank bringt eine Verminderung des Barvorrathes um 11 3/4 Millionen, des Portefeuilles um 23 Millionen, der Notenzirkulation um 19 Mill., ferner eine Vermehrung des Kontokorrente des Schazes um 16 Mill. Fr.

London, Donnerstag. Der Dampfer „Baltik“ ist aus New-York mit Nachrichten vom August eingetroffen, wonach der amerikan. Konsul zu Nicaragua durch Parteigänger erschossen wurde. In Washington blieb die Armeebill unerledigt; die separate Kongreßversammlung hat nichts ausgerichtet.

Neueste levantinische Post.

Athen, 5. Sept. Ein Gesetzentwurf, wonach die Sitzungen der gesetzgebenden Körper auf 6 Monate beschränkt werden sollen, ist soeben vorgelegt worden.

Smyrna, 5. Sept. Das österreichische Geschwader unter Comodore Bourguignon, bestehend aus den Fregatten „Schwarzenberg“ und „Venus“, den Korvetten „Carolina“ und „Diana“, den Briggs „Hussar“ und „Pyllades“, der Dampfkorvette „Elisabeth“ und dem Aviso-Dampfer „Eugenia“ landeten am 30. v. M. und wurden von der türkischen Briggs „Felhibülen“ und den Strandbatterien begrüßt; gestern stachen Alle, bis auf die „Eugenie“ wieder in See.

Telegraphisch

liegen vor:
Madrid, 8. Sept. Die „Madrider Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret zur Regelung der spanischen Auswanderung nach Amerika. — Der Prinz und die Prinzessin von Baiern sind nach Deutschland abgereist. — Die in den baselischen Provinzen befindlichen französischen Verbannten werden in das Innere von Spanien internirt.

Theater.

Heute, Montag, 15. September:
Stradella.
Große Oper.
Morgen Dienstag den 16. Sept.:
Die Rose von Sorrent.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 12. September, Mittags 1 Uhr.

In den Spekulationspapieren gaben sich bedeutende Schwankungen kund.
Kredit-Aktien stauirten zwischen 381 $\frac{1}{2}$ und 377 $\frac{1}{2}$, schloffen 378. Nordbahn gingen um fast 7 pCt. zurück, 271 $\frac{1}{2}$. Staatspapiere blieben fest. 5% 83 $\frac{1}{2}$ Geld.
National-Anlehen 85 $\frac{1}{2}$.
Devisen verbarren auf ihrem gespannten Stande.
London 107 $\frac{1}{2}$. Augsburg 104 $\frac{1}{2}$.
Paris 120 $\frac{1}{2}$. Gold 8 $\frac{1}{2}$.

National-Anlehen zu 5%	85-85 $\frac{1}{2}$
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	89-90
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	92 $\frac{1}{2}$ -93
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 $\frac{1}{2}$ -83 $\frac{1}{2}$
deto " 4 $\frac{1}{2}$ %	72 $\frac{1}{2}$ -72 $\frac{1}{2}$
deto " 4%	65 $\frac{1}{2}$ -65 $\frac{1}{2}$
deto " 3%	49 $\frac{1}{2}$ -50
deto " 2 $\frac{1}{2}$ %	41 $\frac{1}{2}$ -41 $\frac{1}{2}$
deto " 1%	16 $\frac{1}{2}$ -16 $\frac{1}{2}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	95-96
Obenburger detto detto zu 5%	93-94
Reither detto detto zu 4%	93-94
Mailänder detto detto zu 4%	92 $\frac{1}{2}$ -93
Grundentl.-Oblig. N. Dest. zu 5%	86-86 $\frac{1}{2}$
deto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	76 $\frac{1}{2}$ -77 $\frac{1}{2}$
deto der übrigen Kronl. zu 5%	81-82
Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ %	61 $\frac{1}{2}$ -62
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	256-257
deto " 1839	128 $\frac{1}{2}$ -128 $\frac{1}{2}$
deto " 1854 zu 4%	108 $\frac{1}{2}$ -109
Como Rentcheine	14-14 $\frac{1}{2}$
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80-81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 $\frac{1}{2}$ -87
Gloggnitzer detto " 5%	81-82
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	84-85
Lloyd detto (in Silber) " 5%	89-90
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	117-117 $\frac{1}{2}$
Aktien der Nationalbank	1066-1068
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 $\frac{1}{2}$ -99 $\frac{1}{2}$
" " Deferr. Kredit-Anstalt	378-378 $\frac{1}{2}$
" " N. Dest. Komptes-Ges.	119 $\frac{1}{2}$ -119 $\frac{1}{2}$
" " Budweis. Einz. Grundbes.	260-261
" " Eisenbahn	271 $\frac{1}{2}$ -272
" " Nordbahn	271 $\frac{1}{2}$ -272
" " Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	351-351 $\frac{1}{2}$
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	108 $\frac{1}{2}$ -108 $\frac{1}{2}$
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	570-572
" " detto 13. Emission	558-560
" " des Lloyd	444-445
" " der Reither Kettenb.-Gesellschaft	74-76
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	88-90
" " Preßb. Tyren. Eisenb. 1. Emiff.	20-21
" " detto 2. Emiff. m. Priorit.	35-36
Eschhazy 40 fl. Lose	73-73 $\frac{1}{2}$
Windischgrätz " "	24 $\frac{1}{2}$ -24 $\frac{1}{2}$
Baldstein " "	24 $\frac{1}{2}$ -24 $\frac{1}{2}$
Reglewich " "	11 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$
Salm " "	39 $\frac{1}{2}$ -39 $\frac{1}{2}$
St. Geneis " "	38-38 $\frac{1}{2}$
Walffy " "	39 $\frac{1}{2}$ -40
Clary " "	39 $\frac{1}{2}$ -39 $\frac{1}{2}$

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. September 1856.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in GM.	83 1/2
deto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in GM.	85 1/16
deto " " " " " 4 1/2	75 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, " 100 fl.	128 3/4
" " " " " 1854, für 100 fl.	109 1/16
Elisabethbahn " " "	217 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	77
Aktien der österr. Kreditanstalt	383 fl. in GM.
Bank-Aktien pr. Stück	1074 fl. in GM.
Aktien der Niederösterr. Komptes-Gesellschaft für 500 fl.	590 1/4 fl. in GM.
Aktien der k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	352 1/2 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GM.	2765 fl. GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM.	575 1/2 fl. GM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	445 fl. in GM.

Wechsel-Kurse vom 13. September 1856.

Augsburg, für 100 fl. Cur. Gulb.	104 1/8 Vf. ljo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereinswähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	103 3/8 Vf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	76 1/2 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	107 1/2 Vf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	102 7/8 2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gulden.	120 5/8 Vf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	120 7/8 Vf. 2 Monat.
Wien, für 1 Gulb., para	261 31 E. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten	8 1/4 pCt. Agio. Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 12. September 1856.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Warr.
deto Rand- detto	8 1/4	8 1/2
Gold al marco	8	8 1/4
Napoleons'd'or	6 1/2	—
Souverains'd'or	8.5	8.7
Friedrichs'd'or	14.6	14.6
Engl. Sovereigns	8.31	8.31
Russ. Imperiale	10.13	10.13
Silberagio	8.23	8.23
	4 3/4	5

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 13. September 1856:
66. 56. 16. 82. 12.

Die nächste Ziehung wird am 24. September 1856 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. September 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazine-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	32	5	10
Kukuruz	—	—	3	10 $\frac{1}{2}$
Halbfrucht	—	—	3	53 $\frac{1}{2}$
Korn	3	6	3	14
Gerste	3	12	3	20
Hirse	—	—	3	—
Heiden	—	—	2	56
Hafcr	1	46	2	3 $\frac{1}{2}$

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien Vorm.	—	—	10	—
deto " " " " " Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach Nachm.	2	39	—	—
deto " " " " " Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	3	39
" " " " " Laibach Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	10	—
" " " " " Laibach Früh	2	40	—	—
I. Malpost				
von Laibach nach Triest Früh	—	—	4	—
" " " " " Laibach Abends	6	—	—	—
II. Malpost				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	4	15
" " " " " Laibach Früh	8	30	—	—

3. 1693. (2)

Anzeige.

Gefertigter macht hiermit bekannt, daß der Lehrkurs in seiner Lehr- und Erziehungsanstalt für die vier Klassen der Hauptschulen am 1. Oktober d. J. beginnt, daher alle jene Herren Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Mündeln in dieselbe zu geben Willens sind, ersucht werden, sich im Laufe dieses Monats in seiner Wohnung von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu melden.

Alois Waldherr,

Schulplatz Nr. 295.

3. 1715. (2)

Zur Nachricht.

Nachdem die von der Gefertigten errichtete Privat-Mädchenschule am 1. Oktober l. J. beginnt, so wird höflichst ersucht, die betreffenden Mädchen rechtzeitig zu melden, damit die durch das spätere Eintreten hervorgerufenen Störungen im Unterrichte vermieden werden.

Schließlich wird wiederholt, daß diese Schule aus drei Klassen besteht, daß in der ersten und zweiten Klasse alle Lehrgegenstände der jetzigen III und IV. (ehemals II. und III.) Klasse der Hauptschulen, und in der dritten oder Fortbildungsklasse nebst obigen Gegenständen auch Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und Zeichnen gelehrt werden. Auch ist mit allen dreien Klassen ein gründlicher Unterricht in der französischen Sprache und in weiblichen Handarbeiten verbunden.

Umständliche Programme sind bei der Gefertigten im Fürstenhof, 1. Stock, einzusehen.
Laibach am 11. September 1856.

Leopoldine Petritsch.

3. 1713. (2)

Ein lediger Schullehrer

kann bei der Fürst Auersperg'schen Eisenschmelzwerk zu Hof in Unterkraain, vom 1. Oktober l. J. an, placirt werden.

Gesuche an die Dircction dieser Fabrik zu dirigiren, welche auch nähere Auskünfte erteilt.

3. 1714. (3)

M. Hampels Panorama,

im Redouten-Gebäude,

ersreute sich bis jetzt noch nicht des zahlreichen Besuchs, wie selbem in anderen Städten zu Theil wurde. Inhaber desselben ladet daher alle Kunstfreunde nochmals ergebenst ein, und ermäßigt die Preise für die letzten Tage seines Hierseins auf 10 und 6 fr.

Martin Hampel.

Panorama-Besitzer.

3. 1739. (1)

Dr. Carl Langmann,

Zahnarzt in Triest,

Contrada nuova Nr. 801, 1. Stock, ordinirt von 9 bis 5 Uhr.

3. 1738. (1)

Erster Marktbesuch

G. Haas & Comp.

aus Wien

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von Modewaren, besonders Damen-Mäntel, Mantill's, Paletot's, Winter Longshawls und Tücher.
Verkauf, Marktplatz, Hütte Nr. 12.

3. 1712. (2)

Lizitations-Ankündigung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. September d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Schreier'schen Hause, Nr. 269 in der Spitalgasse, 2. Stock, der freiwillige Verkauf von, für mehrere Zimmer geeigneten eleganten Möbels stattfinden wird, so wie auch Kücheneinrichtungstücke und viele andere Zimmer- und Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung hintangegeben werden. Daselbst wird auch eine Getreidepuzmaschine, eine Luchpresse, eine Wiege und Kinderbetten auslizirt.

Laibach am 9. Sept. 1856.

3. 1728. (2)

Nr. 252.

600 Eimer Eigenbau-Weine,

darunter 60 Eimer Sonobitzer und Binarier rothe, letztere wegen ihrem eigenthümlichen Bouquet allgemein bekannt, sind in Halbgebunden zu verkaufen im herrschaftlichen, eine Stunde von der Eisenbahnstation Pöltschbach entfernten Keller zu Sonobitz und Seizdorf. Anzufragen beim Verwalter Wolf im Schlosse zu Sonobitz.

3. 1670.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:
Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Rathgeber bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude,
von J. A. Romberg. 4te Auflage. 1 fl. 36 fr.
(Verlag von G. Flemming.)